Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1983-1984)
Heft: 6

Artikel: Fortpflanzungs- und Beziehungs-Utopie
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1054709

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

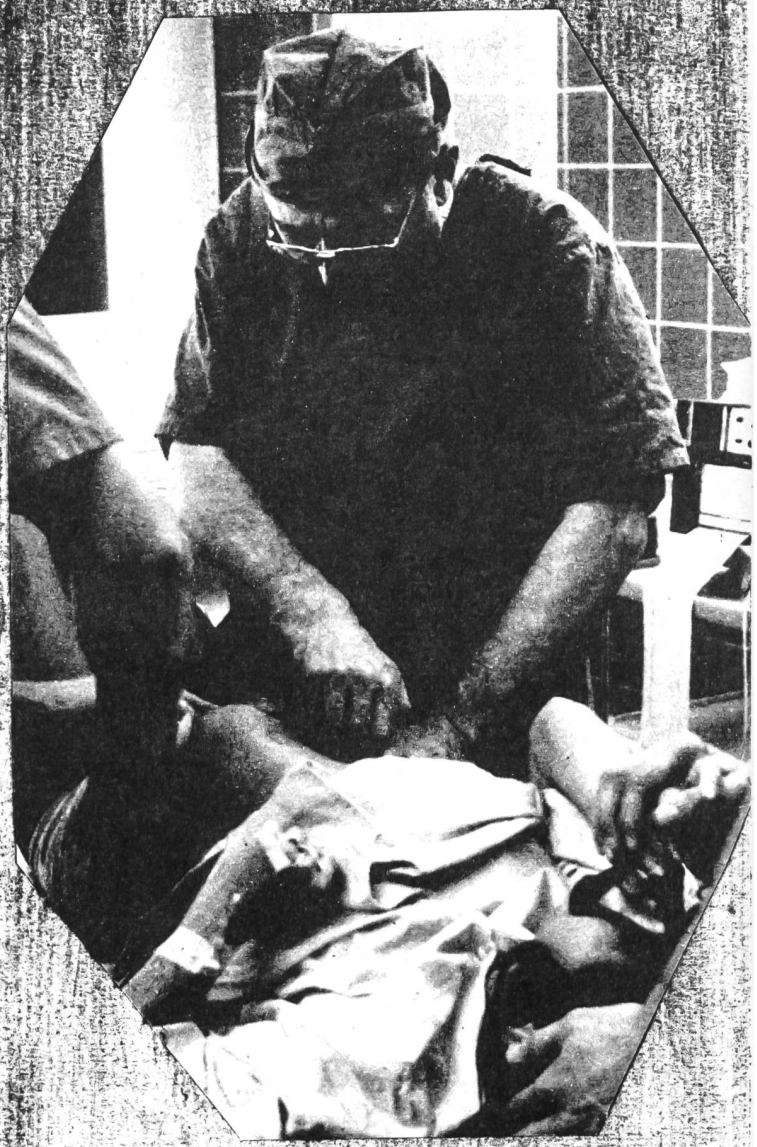
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortpflanzungs- und Beziehungs-Utopie

er lag im grossen, weissen operationssaal auf einer trage. sein unterleib war frei und er presste stöhnend seine hände auf seinen hoch gewölbten bauch. bald wird er ein kind zur welt bringen. das kind, welches er mit der frau, die nun an seinem bett sitzt, gezeugt hatte. dies war ihr zweites kind und gemeinsam hatten sie sich entschlossen, dass er es austragen würde. sie hielt seine hand, wischte den schweiss von seiner stirn, sprach beruhigend auf ihn ein und erzählte von den gefühlen während der geburt, die sie erlebt hatte. neun monate hatte er dieses kind nun in sich gefühlt, mit ihm gesprochen und gebar es unter schmerzen. sie waren beide stolz und glücklich über dieses kind, als sie kurze zeit später ins zimmer zurückkamen. die ganze familie wohnte während einer woche in jenem spitalzimmer. gemeinsam wurde das neugeborene versorgt. die beiden partner sprachen über ihre schwangerschaften, die gefühle und gedanken während der geburt.
am ersten abend zu hause, als die kinder schliefen, sassen die beiden behaglich nah beieinander, und sie hatten das gefühl, dass sie sich in den letzten tagen und wochen noch näher gekommen waren.



Hier stocken meine Gedanken zum zweiten Mal. Es ist nicht möglich. UTOPIE! Ein Mann kann nicht Samen empfangen, schwanger werden, ein Kind austragen und es von seinem Körper ernähren. Die Natur legt fest, dass wir Frauen die Kinder gebären, dass wir sie 9 Monate in uns wachsen lassen. Was aber nicht Utopie bleiben sollte ist, dass wir unsere Männer mehr in die Schwangerschaft, die Geburt, die Hege und Pflege der Kinder einbeziehen sollten.

Kürzlich hatte ich eine Diskussion mit einem Mann, der konkrete Vorstellungen von sich als Vater hat. Er beneidet uns Frauen um die Möglichkeit schwanger zu werden, Kinder zu gebären. Er war es auch, der meine Fantasie anregte. Wie wäre es, wenn...

Leider ist es doch heute so, dass die Kinder zu ihrem Vater keine sehr tiefe Beziehung finden können, weil in unsrer Zeit das Geldverdienen, die Karriere viel wichtiger geworden sind als echte Gefühle zum Partner und zu den Kindern. Es fehlt oft an Zeit, Geduld und Verständnis füreinander. Als Alternative sehe ich, dass der Mann nicht mehr voll arbeitstätig ist und dafür auch Hausarbeit und Kindererziehung übernimmt. Wie wäre es, wenn sowohl die Frau wie auch der Mann je 50% Hausarbeit und 50% Job übernehmen würden?

Ich bin davon überzeugt, dass sich diese Aufteilung auch positiv auf die Partnerschaft auswirken würde. Wir Frauen könnten an Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gewinnen. Und jedes würde die Arbeit des anderen schätzen lernen. Frauen sind nicht mehr isoliert in vier Wänden, nicht mehr finanziell abhängig von den Männern. Ich bin davon überzeugt, dass auch die Kinder von einer solchen Lösung nur profitieren könnten. Die Frau nicht mehr als alleinige Bezugsperson der Kinder. Bestimmt können Kinder auch von Männern gute und wertvolle Dinge lernen. Eine solche Arbeitsaufteilung setzt aber ein neues Denken in unserer Gesellschaft voraus. Nicht mehr die Karriere sondern die Partnerschaft, die Beziehung und die Kinder sind wichtig. Verliert schlussendlich nicht eine Karriere an Wichtigkeit, wenn wir dafür eine menschlichere wärmere Partnerschaft und Familie haben könnten?

Ich wünsche uns allen, dass solche Gedanken nicht nur Utopie bleiben.

Monika